

6. Beim Kamp, Joh. Nep.-Statue aus Stein auf würfelförmigem Postament mit eingezogenem Mittelteil mit Voluten und skulptierten Schildern mit Inschrift, Mitte des XVIII. Jhs.
 7. Straße nach Engabrunn, Backstein, gelb, blau, grau, weiß gefärbelt, vierseitiger Aufbau mit abgeschrägten Kanten, vergitterte Nische mit Bild auf Blech, Kreuzigung Christi, geschwungenes Ziegeldach, eisernes Doppelkreuz. Ende des XVIII. Jhs.

3. Walkersdorf, Dorf

Literatur: WEISKERN II 263.

Wegkapelle, bei der Bahn nahe von Hadersdorf.

Kapelle.

Quadratischer, gelblich gefärbelter Bau mit weißen Eckpilastern; rechteckiger Türsturz. Volutenbekrönung. Ziegelsatteldach. XVIII. Jh.

Das Innere modern.

Felling (Gföhl), Dorf

1. Felling, 2. Hohenstein

1. Felling

Literatur: Top. III 82 ff; WEISKERN 167.

Alte Ansicht: (Schloß) Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. inf. 1672.

Zum ersten Male 1232 (als Velgen) erwähnt (MEILLER, Regesten der Babenberger 150 Nr. 11), da Friedrich II. der Abtei Klein-Mariazell dort ein halbes Lehen für das Seelenheil seines Vaters schenkt. Größtenteils wohl landesfürstlich (DOPSCH, Landesfürstl. Urbare 29 Nr. 80). 1620 von der kais. Hofkammer verkauft, wechselte es wiederholt den Besitzer, bis es 1699 an die Freih. v. Gudenus kam.

Schloß im Besitze des Freiherrn Heinrich von Gudenus.

Schloß.

Einfaches, ganz erneutes Gebäude von 1797; Sockelgeschoß mit Rustikabändern, vom oberen Geschoß durch zwei horizontale Bänder getrennt; profiliertes Kranzgesimse. Durchfahrt mit Gratgewölben gedeckt. Schloßkapelle im ersten Stock; flachgedeckt; mit geringer Ausstattung. In einem Zimmer österreichische Kopie aus der Mitte des XVIII. Jhs. nach dem Bacchantenfest des Rubens. — Fragment eines geringen spätrömischen Reliefs, den Oberkörper eines geflügelten Genius darstellend, mit Aufschrift: *Aus den Kalakomben von S. Callisto.*

2. Hohenstein

Literatur: Top. IV 359; PLESSER, Kirchen 1900 486; WEISKERN 273.

Alte Ansichten: Kolorierter Stich von A. Köpp von Felsenthal 1814. — Stich nach Kollar von Mehl in Schweickhardt. V. O. M. B. VI.

Das kleine Dorf, am Fuße der ehemaligen Feste gleichen Namens gelegen, mit deren Geschichte die seine größtenteils zusammenfällt. In der zweiten Hälfte des XII. Jhs. wird ein Reinbert von Hohenstein erwähnt (Fontes rer. Austr. 2 VIII S. 79 Nr. 312) Mitgliedern desselben Geschlechtes begegnen wir in der Folge wiederholt bis in die zweite Hälfte des XIV. Jhs., um welche Zeit es ausgestorben zu sein scheint. Wann die Feste gebaut wurde, ist nicht ersichtlich, ihre ausdrückliche Erwähnung erfolgt erst 1347, wo sie an die Strein kam. Damals bestand im Schloß eine Kapelle, da ein Haymo Kaplan der Kapelle in H. erwähnt wird. 1600 war das Schloß bereits ein Burgstall; die Sage, daß sie 1645 von den Schweden zerstört wurde, ist demnach unrichtig. Gegenwärtig ist sie ganz verfallen.

Gegen O., N. und W. fiel das Terrain unter der Burg steil ab, der Zugang führte von S. durch den Wald; das Mauerwerk ist an den meisten Teilen bis zu Geröll zusammengebrochen, das gegen S. weit in den Wald hineinreicht. Erhalten ist nur die Nord- und Ostwand eines gegen N. gelegenen Turmes, unter der das Terrain zum Teil steil abfällt. Sie enthält ein mit Quadern gefaßtes rechteckiges Fenster in Segmentbogennische; darüber eine Reihe runder Balkenlöcher für die Zwischendecke, darüber ein zweites Fenster. Im Rest der Ostwand eine rechteckige, von Quadern eingefasste Türe. Unter diesem Turme stand abgesondert außerhalb des Burgverbandes ein zweiter, dessen Mauern zum Teil noch erhalten und von kleinen Rundbogenfenstern durchbrochen sind.

Ruine.